

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 5. Oktober 2021, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Nachlassende Nachfrage und Lieferprobleme sorgen in der Eurozone für weitere Abkühlung

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **56,2** (Flash 56,1 Finalwert Aug: 59,0)
- Finaler Eurozone Service-Index: **56,4** (Flash 56,3 Finalwert Aug: 59,0)

Datenerhebung: 13.- 27. September 2021

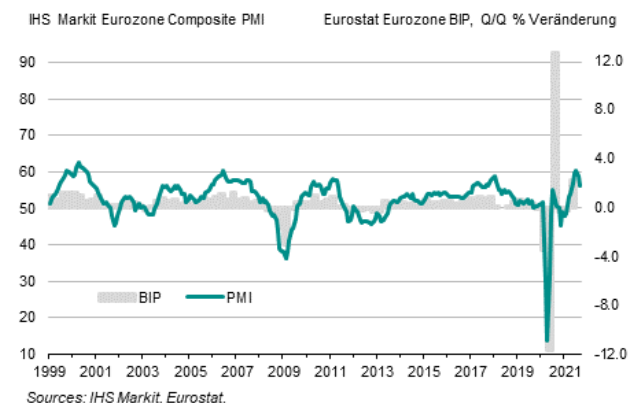
Da Materialengpässe sowohl das Produktionswachstum in der Industrie als auch die Geschäftstätigkeit im Sektorservice bremsen, verlor der Aufschwung der Eurozone im September den zweiten Monat in Folge an Fahrt. Abgeschwächt haben sich auch die Zuwächse bei Auftragseingang und Beschäftigung, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sanken auf den tiefsten Wert seit Februar.

Gleichzeitig beschleunigte sich der Anstieg der Einkaufspreise, die mit der zweithöchsten Rate seit Umfragebeginn im Juli 1998 zulegen. Die Verkaufspreise stiegen mit der dritthöchsten Rate seit Umfragebeginn, lediglich übertroffen von den Werten im Juni und Juli.

Mit aktuell 56,2 Punkten nach 59,0 im August sank der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)** auf den tiefsten Wert seit April. Zwar blieb die Wachstumsrate damit hoch, im Vergleich zu den annähernden Höchstwerten von Juni und August schwächte sie sich jedoch deutlich ab.

Auf Sektorebene zeigte sich, dass der Service-sektor im September erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 stärker gewachsen

ist als die Industrieproduktion, die von den anhaltenden Lieferproblemen gebremst wurde. Ungeachtet dessen fielen die Steigerungsraten in beiden Fällen erheblich niedriger aus als im August.



Rangliste Composite Output Index September*:

Irland	61,5	5-Monatstief
Spanien	57,0	5-Monatstief
Italien	56,6	4-Monatstief
Deutschland	55,5 (Flash: 55,3)	7-Monatstief
Frankreich	55,3 (Flash: 55,1)	5-Monatstief

Die Länderindizes deuten allesamt auf eine verbreitete Abkühlung im September hin. Irland war beim Wachstum Spitzenreiter, während die beiden größten Eurozone-Länder Frankreich und Deutschland Schlusslichter waren.

Das siebte Auftragsplus in Folge fiel schwächer aus als in den zurückliegenden vier Monaten. Analog zur Produktion waren beide Sektoren davon betroffen, insbesondere der Industriesektor.

Ungeachtet dessen notierte der entsprechende Industrie-Auftragsindex höher als derjenige im Servicesektor, hauptsächlich wegen der stärkeren Auslandsnachfrage. Die Dienstleister verbuchten beim Exportneugeschäft hingegen nur ein Mini-Plus.

Trotz anhaltend kräftigem Zuwachs schwächte sich der Stellenaufbau gegenüber August ab, und zwar in allen von der Umfrage erfassten Ländern. Irland war auch in dieser Kategorie führend. Dass die Auftragsbestände zum siebten Mal hintereinander rasant zulegten, deutete auf den nach wie vor vorherrschenden Kapazitätsdruck hin.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben im September zwar positiv, der Grad an Optimismus sank jedoch auf den tiefsten Wert seit Februar.

Nach der leichten Abschwächung im August beschleunigte sich der Preisdruck im Berichtsmonat wieder. Die Einkaufspreise legten mit der zweithöchsten Rate seit Umfragebeginn im Juli 1998 zu, die Verkaufspreise mit der dritthöchsten (lediglich übertroffen von den Raten im Juni und Juli). Im Servicesektor stiegen die Einkaufspreise am stärksten, die Verkaufs- bzw. Angebotspreise wurden in beiden Sektoren deutlicher angehoben als zuletzt.

Servicesektor

Mit aktuell 56,4 Punkten nach 59,0 im August sank der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** auf den tiefsten Wert seit April. Ungeachtet dessen liefen die Geschäfte der Dienstleister im September nach wie vor ausgesprochen gut.

Der fünfte Auftragszuwachs in Folge fiel niedriger aus als in den zurückliegenden vier Monaten. Das Exportneugeschäft wies nach den relativ hohen Steigerungsraten in den drei Vormonaten diesmal nur noch ein Mini-Plus aus.

Der Stellenaufbau schwächte sich auf ein Vier-Monatstief ab, während sich die Auftragsbestände ein weiteres Mal stapelten.

Die Dienstleister rechneten im September damit, dass sich die Weltwirtschaft auch in den kommenden zwölf Monaten weiter von der

Pandemie erholen wird, weshalb der Ausblick auch erneut äußerst optimistisch ausfiel.

Die Einkaufs- und Angebotspreise stiegen im September wieder schneller als zuletzt. Der Index Einkaufspreise kletterte auf den höchsten Wert seit Mitte 2008, der Index Angebotspreise notierte erneut auf einem der höchsten Werte seit über zwanzig Jahren.

Kommentar:

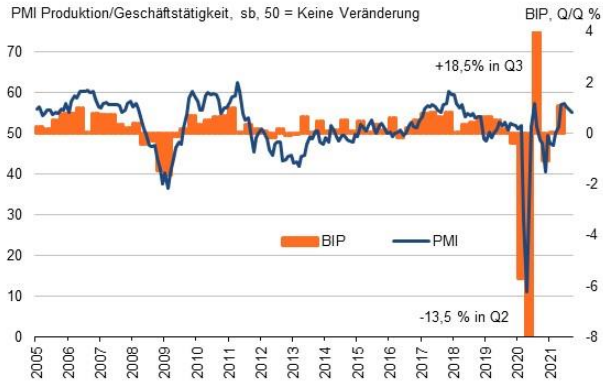
Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

„Die derzeitige Wirtschaftslage in der Eurozone ist eine unliebsame Mischung aus steigendem Preisdruck und verlangsamtem Wachstum. Beides hängt mit Lieferengpässen zusammen, vor allem in der Industrie, die einen stärkeren Rückgang des Produktionswachstums zu verzeichnen hat als der Dienstleistungssektor.

Da die Versorgungsengpässe das Verarbeitende Gewerbe wahrscheinlich noch bis weit ins Jahr 2022 hinein beeinträchtigen werden, ist die Wirtschaft zunehmend auf den Servicesektor angewiesen, um auf solidem Erholungspfad zu bleiben. Doch auch die Dienstleister vermeldeten eine deutliche Abschwächung des Nachfragewachstums, was sich jedoch nicht so leicht mit Engpässen erklären lässt, sondern zum Teil damit zusammenhängt, dass die Kunden durch die Besorgnis über die anhaltende Pandemie und durch höhere Preise abgeschreckt wurden, sowie mit einer gewissen Mäßigung der Ausgaben nach der anfänglichen Wiederbelebung der Wirtschaft.

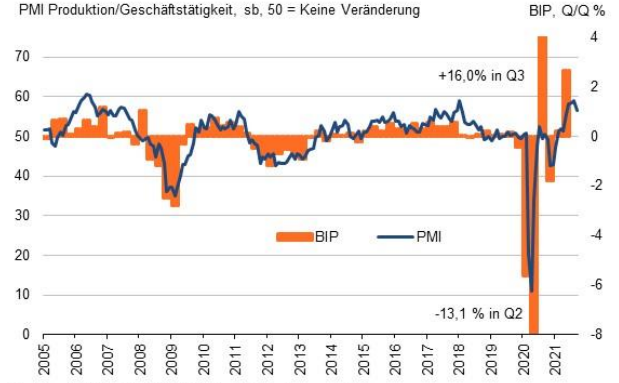
Obwohl die Wirtschaftskraft im historischen Vergleich momentan noch immer relativ solide zulegt, startet die Wirtschaft mit einer Wachstumsverlangsamung ins letzte Quartal dieses Jahres. Dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den niedrigsten Wert seit Februar gesunken sind, birgt für den Ausblick ein weiteres Abwärtsrisiko.“

Frankreich



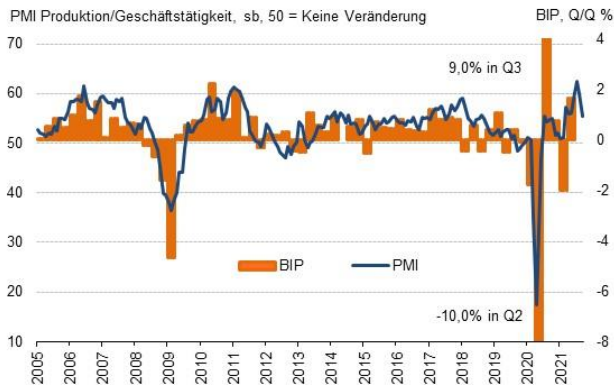
Quellen: IHS Markit, INSEE. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Italien



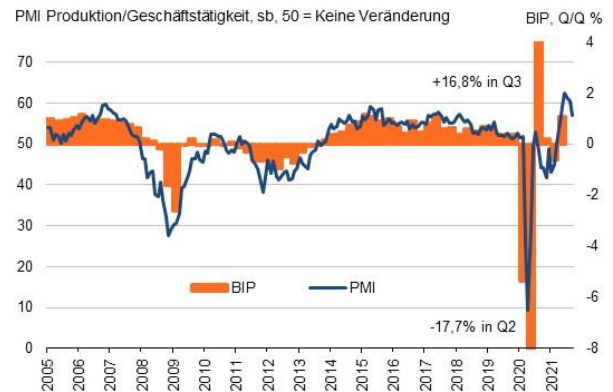
Quellen: IHS Markit, ISTAT. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Deutschland



Quellen: IHS Markit, FSO. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Spanien



Quellen: IHS Markit, INE. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist

Tel: +44-20-7260-2329

Mobil: +44-779-5555-061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Joe Hayes, Senior Economist

Tel: +44-1344-328-099

E-Mail: joseph.hayes@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 207 260 2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90% des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der September-Composite-Flash-EMI basierte auf 88% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im September basierte auf 82% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 13. und 27. September statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0,0	0,2
Eurozone Dienstleistungsindex	0,0	0,3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber ©2021 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.